Medis wollen hier bleiben

„Wenn die Schule nach Liebenstein käme – ich müsste aufhören", sagt Linda Brämer und macht das Zeichen zwischen Daumen und Zeigefinger. Die Kinderpflegerin im 2. Ausbildungsjahr ist stellvertretende Schülersprecherin an der Medizinischen Fachschule und möchte weiter in Bad Salzungen ausgebildet werden. „Es ist am Lindig doch Platz für beide Schulen, uns und das Berufsbildungszentrum", sagt sie.

BAD SALZUNGEN – 326 Vollzeitschüler hat die Medizinische Fachschule – eine staatliche Schule mit großem Zulauf. Der Großteil der Schüler kommt aus dem Wartburgkreis. Linda ist mit der Ausbildung offenbar sehr zufrieden – wie auch Schülersprecher Gerd Bückert, Heilerziehungspfleger im 3. Lehrjahr. Doch die Raumstreitigkeiten zwischen der medizinischen Schule und der Berufsschule sorgen zunehmend für Unmut. Die Schülersprecher erinnern daran, dass die medizinische Schule 1997 auf Kreistagsbeschluss „übergangsweise als Abteilung" nach Bad Salzungen verlegt wurde. Drei Jahre darauf habe sich der Status in eine selbstständige Schule verändert. „Das Schulamt befand, dass zwei Schulen unter einem Dach eine gute Idee wären. Bis heute sind die medizinischen Auszubildenden in drei Gebäude verstreut." Im August 2006 – Schuljahresende – läuft der Mietvertrag mit dem Lehrbauhof, wo Physiotherapeuten, Masseure, Kinderpfleger ausgebildet werden – aus.

Genau zu dieser Zeit verlassen auch die Holzbildhauer das BBZ Lindig – sie kommen wieder an ihren angestammten Ausbildungsplatz nach Empfertshausen. „Dies wäre für uns die Chance, mehr Räume für unsere Schule zu bekommen", sagt Gerd Bückert. Dass es hier oft unklar zugeht, müssen die Schüler am eigenen Leibe verspüren: „Was wir nicht verstehen: Warum müssen wir Unterricht ausfallen lassen bzw. Klassen nach Hause geschickt werden, obwohl im angrenzenden Teil der Schule Räume leer stehen?", beschreibt Gerd Bückert Beobachtungen. In vielen anderen Fällen klappt es aber, räumen die Schüler ein: So werden etwa der Keramik- und Nähraum gemeinsam von den medizinischen und den Berufsschülern genutzt.

Umzugsgedanken „unsinnig"

„Ordentlich etwas lernen" wollen die medizinischen Schüler, ihren Schülern ordentlich etwas beibringen wollen die Lehrkräfte, sagt man an der Medizinischen Fachschule. Zwischen den Fronten zermahlen lassen wollen sie sich nicht. Entscheidungen müsse der Schulträger fällen – die Medizinische Fachschule wünscht sich nichts weiter als einen abgegrenzten Bereich für ihre Ausbildung, mit genügend Räumlichkeiten.

Für „völlig unsinnig" halten die Schülersprecher die Idee, dass die medizinische Schule nach Bad Liebenstein ziehen soll. „Die Einzigen, denen es von Vorteil sein würde, wären die Politiker in Bad Liebenstein, welche sich über einen Wirtschaftszuwachs von über 300 Auszubildenenden freuen würden. Der Fakt, dass sozial schwache Schüler sowie diejenigen, die im Internat in Bad Salzungen wohnen, jeden Tag nach Bad Liebenstein fahren müssten, interessiert niemanden", sagen die Schülersprecher. Da die Ausbildung eine Vollzeitausbildung ist und die Schüler keinerlei Vergütungen bekommen, „wäre es umso schwerer, das Geld zusammenzuhalten". Ganz zu schweigen von den Kosten, die mit dem nötigen Umbau des Gymnasiums anfallen würden. In der jetzigen Schule seien dagegen bereits mehrere Räume optimal ausgebaut.

Derweile ist die vom Schulausschuss in Auftrag gegebene Zählung der Räume im Berufsbildungszentrum Lindig offenbar immer noch zu keinem übereinstimmenden Ergebnis gekommen. „Die berufliche Schule hat in einzelnen Fällen eine andere Meinung", so Gerhard Funk, Fachbereichsleiter Schulen im Landratsamt. Es sei eine „Definitionsfrage" – etwa, ob eine in drei Räume teilbare Aula ein Raum oder drei seien, erklärt er auf Nachfrage. Konkrete Zahlen wollte er nicht nennen. Und während Schulleitung, Eltern- und Handwerksvertreter vom BBZ darauf hinweisen, dass es auch für sie viel zu knappe Räumlichkeiten gibt, meint Schulausschussvorsitzender Manfred Grob, man könne gewiss zu einer Übereinkunft kommen: Dass für beide Schulen genügend Platz ist. Der Schulausschuss tagt jedoch erst im Januar. Die Elternvertretung des BBZ hat noch einmal Alarm geschlagen, indem sie sich letztens an alle Fraktionen des Kreistages wandte. Sie fürchtet um den ganzen Schulstandort: Eisenach rüstet bekanntlich mit einem Berufsschulneubau auf – und das Land werde künftig nur noch einen Standort fördern. (fr)

■ Seite 21